

Valentina

Der Delfin in der Hängematte

*Mein abenteuerliches Leben mit Leonardo,
meinem autistischen Bruder*

Mit Illustrationen von Frank Baumann

WÖRTERSEH
WOBLEBSEH

Für Leo



Inhalt

Mein Bruder, der Rockstar	9
Die Reise beginnt	11
Von Hängematten und Delfinen	12
Traktorengeknatter	16
Der Bär am Honigtopf	20
Spaghetti im Darm	24
Schlechter Duft in der Luft	28
Forschergeist	32
Der Hochzeitsring	36
Flucht unter den Tisch	40
»We're Going to Ibiza!«	44
Mit Köpfchen zum Schokoladenkuchen	48
Tischmanieren? Vergiss es!	52
»Nein, meine Haare schneid ich nicht!«	56
Kleiner großer Held	60
Die Reise ist das Ziel	64
Wellen fangen	68
Kein Platz frei	72
Leonardo, der Maler	76
Frecher Handy-Dieb	80
Rote Ballone in Island	84
Wünsche an den Weihnachtsmann	88
Mein Dank	93



Mein Bruder, der Rockstar

Ich nenne meinen Bruder Leonardo gern Rockstar. Weil er einfach speziell ist. Und weil er seinen Kopf gern an die Wand schlägt, wenn ihm etwas nicht passt. Das tut er auch dann, wenn er sich nicht verstanden fühlt. Leo hat Autismus. Mama hat mir alles genau erklärt. Und sie sagt, dass es eigentlich ASS oder Autismus-Spektrum-Störung heißt.

Wenn man ASS hat, nimmt man die Welt anders als andere Menschen wahr. In der Welt meines Rockstars sind die Farben farbiger, die Lichter heller, der Lärm ist lauter, der Wind stärker, die Kälte kälter, das Essen würziger, das Meer salziger, der Pulli kratziger. Es ist einfach alles intensiver.

Manchmal wird dieses Farben-, Lärm- und Eindrücke-Chaos für Leo einfach zu viel: Deshalb geht der Rockstar unter den Tisch, unter die Decke, oder er zieht sich in sein Zimmer zurück. Leider gibt es nicht immer einen Tisch, eine Decke oder ein Zimmer, wo man Ruhe finden kann. Aus diesem Grund macht der Rockstar die Augen, den Mund und die Ohren zu und zieht sich zurück in seine eigene innere Welt. Ich bin mir sicher, dass in dieser Welt ein ruhiger Bach in einem pastellfarbenen Tal fließt und Schmetterlinge leise zu sanfter Musik umherfliegen. So eine

Welt habe ich auch in meinem Herzen – meine Welt ist aber ein Feenwald, wo ab und zu auch Meerjungfrauen vorkommen.

Leider weiß noch niemand, weshalb jemand ASS haben kann – und das ist sehr schade. Ich bin mir sicher: Wenn man das endlich herausfindet, dann wird man ASS auch heilen können. Ich möchte Leonardo nicht verändern, denn ich liebe ihn so, wie er ist; ich glaube aber, dass sein Leben viel schöner wäre, wenn es für ihn nicht immer so laut wäre.

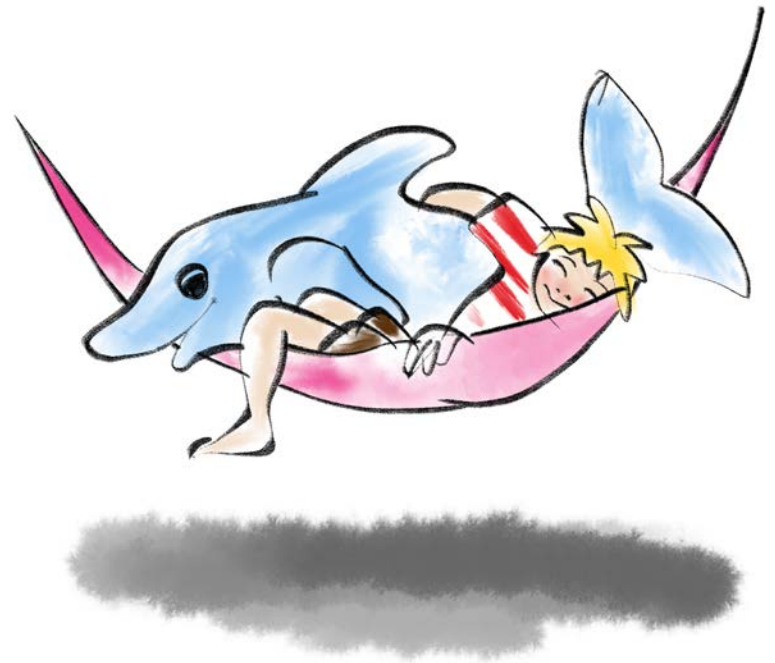
Die Reise beginnt

Als mein Bruder Leonardo und ich noch klein waren, wusste niemand, dass er ein Autist ist. Nicht einmal meine Familie. Er war so ein süßes kleines Baby. Er schlief viel und weinte fast nie. Das, was um ihn herum passierte, interessierte ihn kaum. Wenn ich tanzte oder laut sang, achtete er nicht darauf. Auch nicht, wenn ihm Claudia ihre wunderschönen Kleider zeigen wollte. Claudia ist meine Babypuppe.

An einem Tag im Dezember mit viel Schnee hörte Leo plötzlich auf, richtig zu atmen. Mama raste mit ihm ins Krankenhaus, und dort musste er einige Tage bleiben. Das war der Tag, an dem uns mein Bruder das erste Mal mit auf die Reise nahm. Dort haben wir später alles über seinen Autismus und über seine ganz besondere Art gelernt. Ich möchte euch alles über diese Reise in die abenteuerliche Welt meines Rockstars erzählen.



Von Hängematten und Delfinen



Als Baby konnte sich Leonardo nicht vom Bauch auf den Rücken drehen. Stehen konnte er auch nicht – erst, als wir mit den Therapien begannen. Nancy, Helen, Iris und Melanie haben uns viel beigebracht. Sie zeigten uns, wie wir sein Zimmer umstellen konnten: keine Spielsachen, keine Bücher und keine Bilder an der Wand. Sie sagten, zu viele Dinge verwirren ihn. Aber wir konnten Gymnastikmatten auf den Boden legen und mit Haken eine Hängematte an der Decke befestigen – das hätte ich in meinem Zimmer auch gern gehabt. Wir stellten seine Lieblingssachen, seinen Zug, die Plastikgläser und die Automagazine, ganz oben in die Regale. Damit er uns um Hilfe bitten musste, wenn er sie haben wollte.

Wir haben noch eine andere Hängematte, im Wohnzimmer. Leonardo geht aber nicht mehr so oft drauf. Dafür lieben sie unsere Gäste. Ich benutze sie auch gern, und manchmal schaukeln wir zusammen. Das macht dann natürlich auch viel Spaß. Früher blieb Leo für Stunden dort und drehte sich und lachte vor Freude.

Mama machte den Plan für die Therapeutinnen. Wann sie zu uns nach Hause kommen sollten. Fünfunddreißig Stunden pro Woche. Das ging so, bis der Rockstar in die Vorschule kam. Nancy malte Emojis auf seine Hände. Helen zeigte ihm, wie er seine Füße bewegen konnte. Sie zeigte ihm auch, was er mit Armen, Beinen und Händen alles machen kann und wie man Treppen steigt. Melanie half ihm, mit Bauklötzen Türme zu bauen.

Und sie übte mit ihm das Anziehen. Iris klebte Stickers auf seine Hände, Wangen, seine Nase und seine Stirn. Sie zeigte ihm, wie man Seifenblasen macht, und sang für ihn Lieder auf Hebräisch.

Gemeinsam machten wir Musik im Dunkeln. Wir gingen auch in den Wald, um den Vögeln und Bienen und dem Wind zuzuhören, der durch die Blätter pfeift. Das war gut, um Leos Hören zu entwickeln.

Für besondere Therapien sind wir auch an verschiedene Orte gereist. Einmal sind wir auch mit Delfinen geschwommen – aber das war mehr für den Spaß. Leo hat es sehr genossen. Am liebsten hätte er einen der Delfine heimgenommen.

